

Eupen, den 24. November 2025

Europa steht am Scheideweg: Wollen wir Wohlstand – oder Gleichmacherei?

Liebe Freunde des Fortschritts,

Bart De Wever hat es kürzlich auf den Punkt gebracht: „Wenn Europa seinen aktuellen Kurs beibehält, wird der europäische Wohlfahrtsstaat zusammenbrechen.“

Als jemand, der täglich auf die Märkte blickt, kann ich das nur bestätigen.

Haben Sie die Rede unseres Premierministers an der Universität Gent gehört? Unabhängig von Parteifarbe oder Ideologie – seine Aussagen waren präzise, ehrlich und unbequem. So muss Politik heute wieder sein.

Europa verliert an Kraft – und an Kapital

Schauen wir der Realität ins Auge:

Unter den **25 wertvollsten Unternehmen der Welt** stammt **kein einziges mehr aus Europa**.

Die Bilanz ist ernüchternd:

- 21 aus den USA
- 2 aus China/Taiwan
- 1 aus Japan
- 1 aus Saudi-Arabien
- 0 aus Europa

In den USA spottet man bereits: „**Europoor**“ – Europa, das arm geworden ist.

Wenn wir so weitermachen, wird in wenigen Jahren kein einziges europäisches Unternehmen mehr unter den Top 100 zu finden sein. Das Kapital wandert ab. Die Investoren folgen.

Das Problem liegt bei uns selbst

Europa hat sich in den letzten Jahren zunehmend gegen den Kapitalismus gewandt. Erfolg wird misstrauisch beäugt, Gewinn wird als unmoralisch betrachtet. Und wer es wagt, Gewinne an Aktionäre auszuschütten, wird als „Bandit“ abgestempelt.



Doch was ist die Folge dieser Denkweise?

- Ohne Gewinne keine Investoren.
- Ohne Investoren kein Kapital.
- Ohne Kapital keine Innovation und **kein Sozialstaat**.
- Und ohne Innovation – keine Zukunft.

So einfach – und so dramatisch – ist die Gleichung.

Kapitalismus ist kein Feind – er ist die Grundlage unseres Wohlstands

Wir haben es 2022 gespürt, als wir von russischem Gas abhängig waren: Europa steht still, wenn andere entscheiden. Abhängigkeit schwächt – Eigenständigkeit entsteht nur durch wirtschaftliche Stärke.

Kapitalismus ist kein Schimpfwort, sondern das System, das Millionen Menschen Wohlstand, Arbeit und soziale Sicherheit ermöglicht hat. Er ist die Voraussetzung für eine freie Gesellschaft.

Was jetzt zu tun ist

Europa muss wieder lernen, Erfolg zu schätzen.

Wir müssen aufhören, Unternehmertum und Fleiß zu bestrafen – und beginnen, Leistung zu belohnen. Nur wenn wir Wachstum ermöglichen, können wir den Wohlstand für kommende Generationen sichern.

Wohlstand entsteht nicht durch Umverteilung, sondern durch **Wertschöpfung**.

Das heißt: Steuern auf entscheidende Faktoren wie Arbeit und Unternehmensgewinne drastisch reduzieren und **parallel die Staatsausgaben kontinuierlich reduzieren**.

Kapitalismus ist kein Gegner des Sozialen – er ist dessen Voraussetzung.

Lasst uns den Mut haben, das wieder laut auszusprechen.

Liberale Grüße

Sacha BRANDT – Präsident der PFF